

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter u. Co., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chez Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Christus lebt in mir! — über Berufswahl und Berufsberatung. — Wert und Verwertung der Zeit im Dienste der Schule (Schluß). — Aus dem Programm der Fortbildungsschule des 3. Kreises Freiburg. Schulnachrichten. — Bücherchau. — **Insertate:** Volkschule Nr. 10.

Christus lebt in mir!

1. Christus lebt in mir, war die Lebensformel des Völkerapostels. In der Kraft dieses Bewußtseins hat er gearbeitet mehr als andere, Gefahren bestanden zu Wasser und zu Land „in Arbeit und Mühsal, in Nachtwachen, in Hunger und Durst, in vielen Fasten, in Kälte und Blöße“ Christi Wort getragen „vor Völker und Könige“. In der Kraft seiner Vereinigung mit Christus hat er die zum Tode sinkende Welt des Altertums emporgerissen zum Sonntag Christi. Seine welt-erneuernde Arbeit und nichts anderes ist der Beweis für sein kühnes Wort: „Christus lebt in mir.“

„Ihr seid unser Empfehlungsbrief . . . nicht auf Steintafeln, sondern auf den Tafeln lebendiger Herzen.“ Die bekehrten und geheiligten Christen, die durch ihn in Christus erneuerte Welt: das ist das einzige, unlöschbare Zeugnis, daß Paulus den Herrn im Herzen trug; das ist die Statistik der eucharistischen Bewegung, die sein flammendes Herz durchwogte; das ist der Kongressbericht des eucharistischen Kongresses, der tausendstimmig in seiner Seele jubelte:

Die erhöhte, gesteigerte Arbeit als das einzig sichere Zeichen einer wahren eucharistischen Bewegung, die selbstlose, mühevoll arbeitende an allen Posten, die lühne, furchtlose Arbeit, auch wenn sie der „Reputation“ der „guten, alten Gewohnheit“ zuwider scheint, die rastlose, unermüdete Arbeit bis ans Ende, auch wenn das „Genießen wohlverdienten Ruhmes“ noch so berechtigt erscheint, die immer wieder von vorn anfangende Arbeit, auch wenn man bereits in allen Tagesblättern als „Lehrer unserer Zeit“ gepriesen wird.

2. Es gibt ein Grundgesetz im Gnaden-

leben, niederschmetternd für den Trägen, emporhebend für den Unermülichen: Soviel Gnade wir empfangen, soviel Arbeit müssen wir leisten.

Nicht zu süßem Schwelgen als bequemes Ruhefischen gibt Gott seine Gnade, ein Feuerbrand ist sie, brennend in Herz und Händen, bis in der Schmiede männlichen Willens die heilige Tat der Arbeit gehämmert wird, ein Michaelschwert, das blitzend die Schlachten Gottes schlägt.

Das gilt schon für die einzelne Gnade. Durch die heilige Kommunion aber steigt die fleischgewordene Fülle der Gnaden ins Menschenherz; der Mensch empfängt den Gnadenspenden selbst. Daraus folgt mit unerbittlicher Logik: Nun müssen die Werke dieses Menschen Werke Christi werden.

Werke Christi: nicht fromme Anmutungen allein, hochfliegende Gedanken, schönpolierte Vorfälle — Werke!

Werke Christi: nicht kleine, zierliche Werkchen; nicht Werke, wie sie auch der Heide vollbringen könnte, in dem Christus nicht lebt; Werke, die eines Gottessohnes, der in dir lebt, würdig sind — Christuswerke!

Denn Christus lebt in dir, nicht ein gewöhnlicher Mensch, ein beschränktes, arbeitscheues Menschenkind; nein, Christus, „in dem alles geschaffen ist.“ — Und Christus lebt in dir: nicht eine verklingende Erinnerung an ihn schwebt in deiner Seele; nein, sein Leben sprühender Arbeit, flammenden Eifers für das Reich Gottes, das Leben alles Lebens lebt in dir.

(„Eucharistie und Arbeit“, von Erich Przywara S. J. — Herder.)